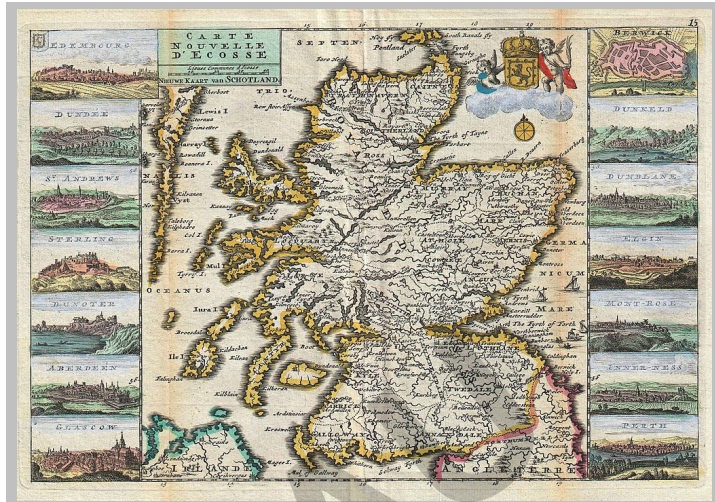


## Schottland auf dem Weg in die Unabhängigkeit?

Am 18. September 2014 fand in Schottland ein Referendum über die Unabhängigkeit des Landes statt. Nach über 300 Jahren, längst nicht immer friedlichen Jahren, in einem vereinigten Königreich hätte sich dies ändern können. Das Vereinigte Königreich hätte so etwa 5 Mio. Schotten und ca. ein Drittel seines Staatsgebietes verlieren können.



*Karte des Königreich Schottlands von 1747*

## Geschichte Schottlands als Teil des Vereinigten Königreichs

### **Personalunion mit England**

Schon seit 1603 wurden die beiden Königreiche von einem gemeinsamen König regiert, zunächst jedoch noch als unabhängige Königreiche. Der erste gemeinsame König war ab 1603 James I., der schon seit 1567 als James VI. schottischer König war.

James regierte die zwei Königreiche zwar in Personalunion, doch blieben Verwaltungs- und Rechtssystem, die Nationalkirchen und auch die Parlamente eigenständig. Schon unter seinem Sohn und Nachfolger Charles I. kam es jedoch zu militärischen Auseinandersetzungen. Auch im calvinistischen Schottland sollte 1637 das anglikanische Kirchensystem eingeführt werden. Schottischer Adel und Bürgertum schlossen sich hiergegen zusammen. Zunächst ließ sich ein militärischer Konflikt vermeiden, doch 1640 kam es zur



*James VI. von Schottland.*

Schlacht, die von den Schotten gewonnen wurde. Die für den Konflikt nötigen zusätzlichen Finanzmittel musste sich Charles durch das Parlament genehmigen lassen. Der daraus resultierende Streit zwischen König und Parlament war schließlich ein Grund für den englischen



mit Erfolg der Versuch unternommen, neben der Entwaffnung auch das Clansystem als Ganzes zu zerschlagen.



Treaty of Union von 1707. Oben Rechts Königin Anne, von 1702 – 1707 Königin von England und Schottland

### Schottland während der Industrialisierung

Es folgte eine ruhige Zeit im wirtschaftlich zunächst noch sehr armen Schottland. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts, ab etwa 1820, setzte auch in Schottland die Industrialisierung ein. Arbeiter gab es genug, denn mit der Zerschlagung des Clansystems ging eine Veränderung der Landwirtschaft in den Highlands einher. Viele Bewohner wurden Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts von ihren Grundherren vertrieben, da diese nun großflächig die Schafzucht einführten. Viele tausende zogen deshalb in die Städte, besonders Glasgow nahm einen rasanten Aufschwung. In den 1840er Jahren war besonders diese Stadt auch Ziel vieler irischer Einwanderer, die vor der Hungersnot in Irland flohen.

Größere Unruhen gab es erst wieder während der Großen Depression, auf deren Höhepunkt 1931 viele Arbeiter ohne Beschäftigung waren. Während eines Generalstreiks der mehrheitlich linksorientierten Arbeiterschaft in Glasgow im Jahr 1929 drohte sogar der Einsatz des

durchgesetzt. Nun ging es um die Ganze, die Unabhängigkeit Schottlands. Wahlberechtigt waren alle britischen Staatsbürger sowie Staatsbürger anderer EU-Staaten, die mindestens 16 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz zu diesem Zeitpunkt in Schottland hatten. Federführende Kraft hinter diesem Referendum war die schon bekannte SNP mit ihrem Parteivorsitzenden Alex Salmond, der auch erster Minister, also Regierungschef Schottlands, ist. Möglicher Termin für die Unabhängigkeit wäre der 24. März 2016 gewesen, dem 413. Jahrestag der Vereinigung der Kronen der Königreiche Schottland und England unter James VI. bzw. James I. Nach einem hitzigen Wahlkampf in dem lange das Nein-Lage in Umfragen einen klaren Vorsprung hatte, sagten Umfragen einen möglichen knappen Sieg der Befürworter der Unabhängigkeit voraus. Der britischen Regierung in London wurde vorgeworfen, den Wahlkampf lange Zeit verschlafen zu haben. Schließlich stimmten nur etwa 45 % der Stimmberechtigten für ein unabhängiges Schottland und somit eine Mehrheit für den Verbleib im Vereinigten Königreich.

### Was hätte die Unabhängigkeit für Schottland bedeutet?

Wäre das Referendum erfolgreich gewesen und hätte die schottische Eigenstaatlichkeit gebracht, wären viele Fragen zu klären geblieben.. Zunächst die Frage, wie Schottland und der Rest des Vereinigten Königreichs völkerrechtlich behandelt werden sollte. Die schottische Seite sah die schottische Unabhängigkeit als „Trennung“ vom Vereinigten Königreich, was bedeutet hätte, dass beide Staaten als Rechtsnachfolger des Vereinigten Königreichs gegolten hätten. Sie beriefen sich hier vor allem auf die Teilung der ehemaligen Tschechoslowakei in die zwei Staaten Tschechien und Slowakei zum Jahr 1993. Der Standpunkt der britischen Regierung betrachtete die Eigenstaatlichkeit am ehesten als „Abspaltung“ vom Vereinigten Königreich. Dies hätte bedeutet, dass der neue Staat Schottland alle internationalen Verträge neu hätte aushandeln müssen (etwa 14.000 internationale Verträge!) und „Rest-Vereinigtes Königreich“ als alleiniger Rechtsnachfolger des heutigen Vereinigten Königreichs gegolten hätte. Damit war auch nicht sicher, ob Schottland Mitglied der EU hätte sein können.

Auch die Frage, welche Währung Schottland bekommen hätte, ob das Britische Pfund in Währungsunion mit England bliebe oder ob Schottland vielleicht der Eurozone beitreten könnte – obwohl nicht klar war, ob Schottland überhaupt EU-Mitglied sein würde, denn Schottland hätte sich neu bewerben müssen und alle Mitglieder hätten zustimmen müssen – war nicht geklärt. Auch, ob die Queen weiterhin Staatsoberhaupt geblieben wäre, war eine offene Frage. Für viele weitere Fragen galt dies ebenso. Eines war jedoch sicher: Hätten die

## Lückentext: Schottland als Teil des Vereinten Königreichs

Seit 1603 haben Schotten und Engländer ein gemeinsames Staatsoberhaupt. Der erste gemeinsame König war \_\_\_\_\_ VI. von Schottland, der nach dem Tod von Elisabeth I. als \_\_\_\_\_ I. auch König Englands wurde. Er regierte die beiden Königreiche in \_\_\_\_\_ union, das Verwaltungs- und das Rechtssystem und die Nationalkirchen blieben ebenso wie die Parlamente in London und \_\_\_\_\_ eigenständig.

1637 versuchte man ein gemeinsames Kirchensystem einzuführen, auch in Schottland sollte die \_\_\_\_\_ Kirche Englands eingefügt werden. Dies führte zu heftigen Auseinandersetzungen, die schließlich in einem Aufstand mündeten. Eine Entscheidungsschlacht konnten die Schotten 1640 gewinnen. Doch damit war der Konflikt nicht beendet, letztendlich war er Auslöser des englischen Bürgerkriegs. Aus dem Bürgerkrieg ging schließlich die Gegner des Königs unter Oliver \_\_\_\_\_ siegreich hervor. Schottland, das im Verlaufe des Krieges zu großen Teilen wieder auf die Seite des Königs gewechselt war, war bis 1658 besetzt.

Nochmals von 1681 bis 1689 brachten Glaubensfragen viel Blutvergießen nach Schottland. Der neue König James II. von England wollte den Katholizismus wieder einführen. Diese Zeit der blutig unterdrückten Rebellion ging als „\_\_\_\_\_ Time“ in die schottische Geschichte ein.

1707 führte ein schottischer Staatsbankrott schließlich zur Vereinigung beider Königreiche. Fortan gab es nur noch ein Parlament in London. Noch einmal von 1745 bis 1746 flammten eine Unabhängigkeitsbewegung in den Highlands unter „Bonnie Prince Charles“ einem Enkel James VII. Das Ergebnis war die Niederschlagung und in der Folge die Zerschlagung des in den \_\_\_\_\_ vorherrschenden Clansystems.

Während der Industrialisierung blühte die schottische Wirtschaft. Es gab genug Arbeit, um auch Einwanderer aus \_\_\_\_\_ aufzunehmen, die vor der großen Hungersnot in ihrer Heimat flohen.

Mit dem Niedergang der Wirtschaft ab 1885 wurde der Ruf nach schottischer Eigenständigkeit wieder größer, befürchtete man doch, dass das Parlament in London sich nicht um die schottischen Probleme kümmern würde. Die Forderung nach mehr Selbstverwaltung blieb in der Folge bestehen, doch erst 1999 durften die Schotten wieder ein eigenes Regionalparlament wählen.